

BEZIRK KUFSTEIN

„Willkommenskultur“ für den Wolf ärgert die Jäger

Bei den Unterinntaler Jagdtagen in Kufstein gab es gestern lobende Worte für die Abschussquote und mahnende bezüglich des Wolfs.

Von Michael Mader

Kufstein – Besonders lobende Worte gab es für die Jägerinnen und Jäger von Kufsteins Bezirkshauptmann Christoph Platzgummer: „Ein gutes und beeindruckendes Jagdjahr, eine hohe Leistung, welche die Jägerschaft in diesem Jahr erbracht hat“, teilte er den Anwesenden bei den Unterinntaler Jagdtagen im bis auf den letzten Platz gefüllten Kufsteiner Stadtsaal mit. Wie bereits berichtet, konnten die von der Behörde vorgegebenen Abgangszahlen in Teilbereichen sogar noch übertroffen werden, allerdings unter immer schwieriger werdenden Voraussetzungen für die Jäger durch die intensive Freizeitnutzung des Waldes durch die Bevölkerung, wo laut Kufsteins Vizebürgermeisterin Brigitta Klein Konflikte vorprogrammiert seien.



Landesjägermeister Anton Larcher, Präsidiumsmitglied Franz Pegger, Bezirksjägermeister Michael Lamprecht und Bezirkshauptmann Christoph Platzgummer (v. l.) vor dem Geweih des besten Hirschen. Foto: Mader

Konträrer Meinung bezüglich des Wildes waren da schon Hermann Schmiderer von den Österreichischen Bundesforsten (ÖBF) und Landesjägermeister Anton Larcher. „Die Population wird in den nächsten Jahren steigen und euch muss klar sein, dass, wenn ihr das Wild füttert, viel mehr überleben werden“, sagte Schmiderer. Die ÖBF hätten mit dem Aussetzen der Rehwildfütterung positive Erfahrungen gemacht und dafür gute Wildbretgewichte erzielt. „Mir sind zwei Rehgeiß mit 15 Kilogramm lieber als eine mit 17 Kilogramm. Wir müssen sie nicht verhungern lassen“, konterte Larcher.

Eine Diskussion über den Wolf setzte schließlich Bezirkslandwirtschaftskammerobmann Johann Gwiggner in Gang: „Wir brauchen euch Jäger, um den Wildbestand zu regulieren und nicht den Wolf. Es ist verantwortungslos, was da abläuft. In Südtirol und dem Trentino kommt ein Drittel des Viehs nicht mehr zurück. Herdenschutz ist im alpinen Gelände nicht machbar, auch das Projekt in Osttirol wurde mit dieser Erkenntnis abgebrochen.“ Auch Bezirksjägermeister Michael Lamprecht meinte, dass „der Wolf in unserer Kulturlandschaft keinen Platz hat“. Larcher sprach gar von einer übertriebenen Willkommenskultur für den Wolf: „Jene, die den Wolf wollen, sollen selbst Konzepte vorlegen, um ihn zu regulieren. Der Wolf ist nicht explizit unser jagdliches Ziel. Aber eines ist sicher: Meister Isegrim wird kommen, schneller als wir glauben.“ Laut einer österreichischen Studie koste jeder Wolf 100.000 Euro, laut einer Schweizer Studie sogar 150.000 Euro.

Applaus gab es zum Ende der Unterinntaler Jagdtage für Jagdpächter Rudolf Zrost und Pirschführer Roman Lengauer. In der Erzherzog-Johann-Klause in Brandenburg schoss Zorst den bislang stärksten Hirschen. Berufsjäger Lengauer wurde schließlich auch noch für seine jahrzehntelangen Verdienste zum Wildmeister ernannt. Hans Brandner aus Kufstein und Peter Zott aus Söll erhielten für ihr Wirken das Ehrenzeichen des Bezirks.